

# Gillier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5, Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen.  
Zugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 80.—, halbjährig Din 80.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 70

Donnerstag, den 8. September 1927.

52. Jahrgang

## An unsere Wähler!

Nun steht unser Land wieder vor einem Tage, an dem es seine Vertreter für jene Körperchaft fürzuwählen hat, welche durch ihre gesetzgeberische Arbeit unser wirtschaftliches und kulturelles Leben für eine lange Zeit entscheidend beeinflussen kann. Nach den bisherigen Erfahrungen läßt sich darüber streiten, ob der volksaufwühlende Vorgang einer Parlamentswahl nach kurzen zwei Jahren schon wieder vonnöten war und ob die Hoffnung Aussicht auf Erfüllung hat, daß das neue Parlament seine Vorgänger an Fruchtbarkeit der Arbeit für das Allgemeines, an Klarheit der Ziele und an Sauberkeit des Willens übertrifft werde. In den breiteren Massen des Volkes scheint das Vertrauen auf eine Besserung in der Grenzenlosigkeit tiefer Enttäuschungen und trauriger Erfahrungen versunken zu sein und die Zahl jener Wähler, welche mehr durch eigenen Muttrieb und eigene Ueberzeugungsfreudigkeit als durch die Suggestion des Parteigehorsams und durch das Katauchen der Parteizutreiber zur Wahlurne schreiten werden, ist gewiß sehr klein geworden. Und dennoch! Es bedünkt uns, daß die bevorstehenden Wahlen die wichtigsten seit dem Bestehen des jugoslawischen Reiches sind. Zum erstenmal geschieht es nämlich, daß mit der lauten Betonung der Wahlfreiheit, unter der Flagge der Abkehr von den bisher üblichen Gewaltmethoden, mit der unverkennbaren Absicht der Europäisierung unserer gesamtstaatlichen Verhältnisse Wahlen gemacht werden. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, daß Abgeordnete gewählt werden, welche für die Freiheit, für die Demokratie, für die Europäisierung und gegen den Terror, gegen eine nationalistische Verbrecherpolitik, gegen das politische und wirtschaftliche Faustrecht, sowie gegen die Korruption auftreten werden. Diejenigen freilich, für welche die neue Einstellung den endgültigen Abschluß ihre Wächthoffnungen bedeutet, und darunter befinden sich in erster Linie die slowenischen selbständigen Demokraten, führen in ihren wohlversorgten und zahlreichen Blättern einen verzweifelten Kampf gegen das Neue, das sie ein gefährliches „staatsfeindliches“ Experiment nennen.

Für die nationalen Minderheiten sind die Wahlen vom 11. September aber auch aus anderen als den angeführten allgemeinen Gründen von

äußerster Wichtigkeit. So dringend gerade wir es wünschen müssen, daß unser Staat so rasch als möglich rechtlich, wirtschaftlich und sozial konsolidiert und kraftvoll werde, so bleibt für uns doch noch die alle Stände umfassende Forderung nach eigen-nationaler Kulturbetätigung der gebieterische Punkt unseres Programmes. Das heißt, jeder deutsche Wähler gibt seine Stimme nicht nur für eine wirtschaftliche und soziale Besserung ab wie etwa die Wähler slowenischer Parteien, sondern er stimmt zugleich auch für die deutsche Schule, er stimmt für die Gesundheit der Seelen seiner Kinder. Wir glauben, daß wir sonst nichts anzuführen brauchen, um jedem deutschen Wähler die Notwendigkeit und höchste Pflicht seiner Stimmenabgabe für unsere deutschen Männer in Worte gebracht zu haben. Wir alle wissen es ja, daß wir von slowenischen Volksvertretern niemals die Betreibung unserer fundamentalen Forderung erwarten dürfen und erwarten können. Nur unsere eigenen deutschen Abgeordneten, die mit den deutschen Abgeordneten des Halbmillionsvolkes der Schwaben in der Wolowina eine starke Vertretung im neuen Parlament bilden werden, können unseren Hoffnungen, Erwartungen und Forderungen gerecht werden.

Die neue Zeit rückt mit raschen Schritten vorwärts. Die Frage der Minderheiten hat seit den Wahlen in den Jahren 1923 und 1925 eine große Entwicklung durchgemacht. Seien wir alle darauf bedacht, daß wir bei der herandrückenden Lösung des Minderheitenproblems nicht ohne Repräsentanz bleiben! Es wäre eine eigene, nicht wiedergutzumachende Schuld von tragischer Unerträglichkeit.

Unsere Parteileitung hat für diese Wahlen gemacht und vorgekehrt, was in ihrer Macht stand. Nun ist das Wort den Wählern gegeben! Diese müssen am 11. September unseren Führer Dr. Mühleisen mit seinen deutschen Kandidaten wählen und so aller Welt zeigen, daß Ehrlichkeit und Reinheit der Ziele auch inmitten eines Meeres von Phrasen und haßvoller Böswilligkeit zum glänzenden Siege führt!

**Wählet alle unseren Führer Doktor Mühleisen!**

**Wählet alle die 4. Kiste!**

## Warum ist jede abgegebene Stimme auch sonst so wichtig?

Daß das Schicksal eines Abgeordnetenmandats, also das Schicksal unendlicher Arbeit und Mühe, das Schicksal der Ueberzeugungstreue von Tausenden von Wählern von einer einzigen Stimme abhängen kann, darauf haben wir ja schon oft hingewiesen und dabei unsere Wähler dringend beschworen, ihre Pflicht zu tun. Es handelt sich aber nicht nur um das Allgemeinerer der Auswahl unserer Abgeordneten, sondern unsere Stimmenanzahl wird auch sonst gewogen und kommt auf einem anderen Gebiet empfindlich in Betracht, umso empfindlicher, als es das lokale Gebiet eines jeden Ortes ist.

Bei den Gebietswahlen und bei den Gemeindevahlen erschien es im Interesse der Erleichterung wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit den slowenischen Parteien unserer Zeitung bisher nützlich, mit einigen von diesen Parteien gemeinsam in den Wahlkampf zu gehen. Das heißt, die Stimmen, welche für die gemeinsame Kandidatenliste abgegeben wurden, konnten auf ihre Parteizugehörigkeit bloß geschätzt, eine genaue Zahl und damit die scharf abgegrenzte Kraft der Partei im einzelnen Orte konnte nicht festgestellt werden. Wohl gibt aber eine scharfe Scheidung die Parlamentswahl. Hier treten alle Parteien gesondert auf und ihre zahlenmäßige Kraft wird vollkommen offenbar.

Es kann nun für die Deutschen z. B. in Marburg nicht allseins sein, mit wie vielen deutschen Stimmen sie aus der Parlamentswahl hervorgehen. Denn nach dieser Zahl wird ihre Macht in der Gemeinde, die Koalitionsfähigkeit bei den künftigen Stets- oder Bezirkswahlen und das Deutschstum in der Stadt schlechtweg geschätzt werden. Das Letztere hat aber seine Auswirkungen auf alle möglichen Gebiete, so daß seine Wichtigkeit für alle Stände gleich groß ist. Wenn der deutsche Arbeiter in Marburg klug ist, dann muß er sich schon längst dessen bewußt geworden sein, daß seine und seiner Kinder Existenz in ihrer grundlegenden Beziehung viel mehr mit dem Schicksal des Deutschstums in der Stadt, mit dessen allfälligem Wiedererstarken oder Niedergang verbunden ist als mit der Frage, ob die „Sozialistische Partei Jugoslawiens“ oder die „Jugoslawische sozialistische Partei“ seine Stimme bekommt. Unser Arbeiter muß sich endlich aus der durch den Umsturz verursachten politischen Ratlosigkeit befreien und der Stellung scharf bewußt werden, die der Arbeiter einer nationalen Minderheit einnimmt. Für ihn sind die Grundforderungen der Kultur und der Schule ebenso wichtig wie für die Angehörigen der bürgerlichen Stände. Er ist im Gegensatz zu seinen slowenischen Arbeitergenossen, denen der Schulunterricht ihrer Kinder in der

# 4

Laßt euch nicht durch falsche Gerüchte und hämische Niederereien beeinflussen! Unsere Liste hat auf allen Wahlplätzen des Marburg-Gillier Wahlkreises den 4. Platz, auch wenn vielleicht da und dort kein Kistelbewahrer dahintersteht. Dr. Mühleisen ist die Lösung!

# 4

Muttersprache eine Selbstverständlichkeit ist, in der traurigen Lage, für seine Kinder erst nach der Schule streben zu müssen. Daß ihm in diesem Streben die slowenischen Genossen keinen Beistand leisten können oder wollen, das muß dem deutschen Arbeiter aus den bisherigen Erfahrungen ja schon klar geworden sein. Da hilft die tödendste Phrase nichts. Es ist außerordentlich traurig, daß das Deutschtum der Stadt Marburg nur nach der Zahl der für die deutsche Partei abgegebenen Stimmen geschätzt wird, während der (vielleicht) größere Teil des Deutschtums in den sozialdemokratischen Reihen verschwindet und daher für alle Maßstäbe ganz einfach nicht existiert. An den Grundätzen der Überzeugung festhalten trotz allem, ist gewiß eine seltene und spezifisch deutsche Erscheinung, aber wir glauben doch, daß die Haut einem näher ist als das Hemd, daß die deutsche Schule für die deutschen Kinder eine Sache ist, die wichtiger ist als es die Auswahl irgendeines G.č. oder Petrijan, oder wie die sonst schätzenswerten Herren heißen, für die jugoslawische Politik ist.

Ihr Eillier, Marburger, Pettauer und ihr Angehörige der deutschen Nationalität in allen anderen Orten der Südböhmern, beachtet es wohl: Jede von den **nicht abgegebenen** oder verschleuderten Stimmen tut dem Deutschtum im **allgemeinen** Abbruch! Das Deutschtum aber ist für euch keine „politische“ Frage, sondern die Grundlage eures Herzens und eurer — Existenz!

## Wo ist der Stolz?

Besonders etelhaft muß einem der Zynismus vorkommen, mit dem sich vor jeder Wahl die slowenischen Parteimänner der Penzionisten erianern, um ihnen die alten, nie gehaltenen Versprechungen aufs neue zu servieren. Wir können uns die Lage eines im Dienste verbrauchten Mannes gut vorstellen, für den, statt daß er in bescheidener Sorglosigkeit von den Mühen eines langen Arbeitslebens ausruhen könnte, das tägliche Brot der Frau einer ewig drängenden und quälenden Sorge geworden ist. Deshalb wollen wir, um es nicht der Heuchelei der anderen scheinbar gleich zu tun, nicht in den Alltagskämpfen dieser Armen unter den Armen, dieser Schuldigen (weil ihnen die Kraft zur Ugebuld schon fehlt!) herumwühlen.

Wir verstehen nur das eine nicht: Zehn Jahre sind fast vergangen, dreimal sind die Parteien, die in der Zwischenzeit öfters auf dem Thron der entscheidenden Regierungsmacht gesessen sind, schon mit den gleichen Versprechungen an sie herangetreten, und doch werden sie von manchen Penzionisten noch immer gewählt! Und jedesmal war die armselige Lage der Penzionisten die gleiche, nichts hatte man erfüllt! Wir können es noch verstehen, daß die hoffnungslosen Penzionisten nach der erstmaligen Ernennung ihre Stimme wieder den gleichen Parteien gaben; auch für das zweitemal lassen es die Besorgungen und Entschuldigungen noch zur Not begreiflich erscheinen, aber daß diese Armen den

feilen, großmühtigen Parteien, denen der „österreichische“ Penzionist in Wirklichkeit im Wagen liegt, ihre Stimmen auch zum drittenmal gaben und auch jetzt wieder geben sollen, das verstehen wir nicht! Wenn sich sogar der Darm unter der Ferse krümmt, wie armselig wäre dann der Penzionist, der auch diesmal wieder für diejenigen stimmen soll, die ihm seine Rechte vorenthalten, nicht weil sie sie ihm nicht geben können, sondern weil sie sie nicht wollen!

Die Pflächterfüllung eines langen Lebens, die Unreizbarkeit einer langen Arbeit im Dienst der Allgemeinheit geben den Penzionisten das Recht auf eines: auf den Stolz. Die Penzionisten werden sich doch endlich einmal auf dieses ihr erstes Recht besinnen und denjenigen mit Ekel den Rücken kehren, von denen sie so oft betrogen wurden! Sie werden den frechen Zynismus einer neuerlichen Stimmbewerbung damit beantworten, daß sie einer Partei ihre Stimmen geben werden, die sie niemals betrogen hat, die immer für sie eingetreten ist, die noch am letzten Tag der alten Csapšcina des Jahres 1923 durch ihre Abgeordneten den Gesekentwurf über die Ausdehnung der Kronpenzionisten nachschießern ließ, für die es ganz einfach eine Pflicht der Koständigkeit ist, für Penzionisten und Beamten mit allen Kräften ehrlich einzutreten!

Diese Partei ist die Deutsche Partei. Wir stellen es mit Stolz fest!

# Freunde und Volksgenossen in Slowenien!

Wer für den Abbau der Zollgrenzen,  
 Wer für die freie Ein- und Ausfuhr,  
 Wer für die Abschaffung der Grenzschikanen,  
 der Paßschikanen, der Zollschikanen ist,  
 Wer für einen ungehinderten und freien Grenzverkehr ist,  
 Wer für die freie Ausfuhr der untersteirischen Weine nach Oesterreich,  
 Wer für die Einfuhr billiger Industrieartikel aus Oesterreich ist,  
 Wer gegen die Politik der Schutzzollmauern,  
 Wer für einen freien Handel und Wandel ist,  
 Wer gute handelspolitische und zollpolitische Beziehungen zu Oesterreich will,  
 Wer für eine ehrliche und aufrichtige Verständigung mit den benachbarten Staaten und Völkern ist,  
 Wer für den wirtschaftlichen Aufschwung Sloweniens durch die wirtschaftliche Verständigung mit den Nachbarstaaten ist,  
 Wer für die deutsch-slowenische, wer für die südslawisch-deutsche Verständigung ist, durch die allein Slowenien vor der wirtschaftlichen Verarmung und von der bisherigen politischen Bedeutungslosigkeit gerettet werden kann,  
 Wer für eine vernünftige und reelle Wirtschafts- und Zollpolitik ist, die die Bevölkerung in Slowenien allein vor der Verschuldung schützen kann, der

**wählt die Deutsche Wirtschaftspartei,**

die deutsche Minderheitenpartei, die seit Jahren programmatisch für diese wirtschaftspolitischen Ziele kämpft!

Allein durch die Verbindung und durch die Vermittlung der deutschen Führer in Slowenien mit den deutschen Wirtschaftspolitikern in Oesterreich und Deutschland können diese wirtschaftspolitischen Ziele verwirklicht werden!

**Jeder Landwirt, jeder Handwerker, jeder Gewerbetreibende, jeder Arbeiter** der an seine wirtschaftliche Zukunft und an die Zukunft seiner Familie denkt,

**wählt die Deutsche Partei,**

weil diese für die Erleichterung im Grenzverkehr, für den Abbau der Zollgrenzen, für die wirtschaftliche Verständigung zwischen den benachbarten Staaten eintritt, weil die Deutsche Partei seit Jahren unbeirrt und erfolgreich für die deutsch-slowenische, für die südslawisch-deutsche Verständigung und Freundschaft arbeitet, wodurch einzig und allein der wirtschaftliche Aufschwung Sloweniens gesichert ist!

**Alle vernünftig und wirtschaftlich Denkenden wählen die**

# 4. Kiste

**wählen die deutsche Liste:**

# Dr. Lothar Mühlreisen!

**Wahllokale in der Stadt Marburg.**

**I. Bezirk.**

Wahllokal Nr. I. von A bis Z in der Turnhalle der Schule Miklošičeva ulica 2;  
 " " II. von M bis Z in der Turnhalle der Staatsrealschule Krelcova ulica 1.

**II. Bezirk.**

Wahllokal Nr. III. von A bis Z in der Turnhalle der Bürgerschule Cankarjeva ulica 5;  
 " " IV. von R bis Z in der Turnhalle der Schule Razlagova ulica 16 (Parterre links);  
 " " X. von R bis Z in der staatlichen Mädchenlehrerinnenbildungsanstalt Brinjski trg 1.

**III. Bezirk.**

Wahllokal Nr. V. von A bis Z in der Turnhalle der staatlichen Mädchenlehrerinnenbildungsanstalt Čisova 5.

**IV. Bezirk.**

Wahllokal Nr. VI. von A bis Z in der Turnhalle der IV. Mädchenvolkschule Samostanska ulica;  
 " " XI. von M bis Z in der IV. Mädchenvolkschule Samostanska ulica (Parterre rechts);  
 " " VII. von A bis Z im Kinderergarten III, Valbazarjeva ulica 40;  
 " " VIII. von R bis Z in der Turnhalle der Knabenvolkschule III, Ruška cesta;  
 " " IX. von M bis Z in der Knabenvolkschule III, Ruška cesta (Parterre rechts)

Den deutschen Männern beise Stimme,  
 Die Kämpfer sind für Recht und Pflicht!  
 Drecht auch der Gegner dir im Grimme,  
 Bleib deutsch und treu und fürcht ihn nicht!

Wir wollen fest zusammenhalten,  
 Als Deutsche zu den Deutschen steh'a,  
 Vertrauen auf unseren Gottes Walten  
 Dann fürchten wir kein Untergeh'a!

**Politische Rundschau.**

**Inland.**

**Wieviele Mandate hoffen die Deutschen zu bekommen?**

Dieser Tage fand in Apatin eine Wählerver-  
 sammlung der Partei der Deutschen statt, an welcher  
 nicht weniger als 8000 Wähler teilnahmen, gewiß  
 eine so stattliche Manifestation, wie sie für irgend-  
 eine Partei in Slowenien gar nicht möglich wäre.  
 Wie die Lage gegenwärtig steht, rechnet man in  
 deutschen Kreisen mit einem Wählerfola, der den des  
 Jahres 1923 übersteigen wird. Im Wahlkreis  
 Sombor dürften 4 bis 5 Mandate, im Wahlkreis  
 Reuska 2 Mandate, im Oberbanat 2 Mandate, im  
 Unterbanat 2 Mandate, in Sy mien 1 bis 2 Mandate  
 und im Wahlkreis Marburg C II 2 Mandate erreicht  
 werden. Im Wahlkreis Broduice (Esseg), wo unter der  
 Leitung unseres unerschrockenen Landmannes Doktor  
 Hubert Wagner mit der Organisierung der Wähler  
 erst vor kurzem eingesezt wurde, wird man sich dies-  
 mal vielleicht noch mit dem moralischen Erfolg be-  
 gegnen müssen. Die Gesamtzahl der deutschen  
 Mandate im neuen Parlament wird demnach 13 bis  
 15 betragen.

**Ein Revolverattentat auf den  
 Handelsminister.**

Am Freitag wurden gelegentlich einer Partei-  
 konferenz in Sarajewo eine Anzahl von Revolver-  
 schüssen auf den Führer des muslimanischen Flügels  
 der Demokratischen Vereinigung Handelsminister  
 Dr. Mehmed Spaho abgegeben. Die Schosse  
 schlugen rechts und links vom Minister ein, ohne  
 ihn zu treffen, wohl aber wurde einer seiner Be-  
 gleiter schwer verwundet. Die Mordbuben gehören  
 der nationalistischen Organisation „Ornoo“ an und  
 sind zum Teil städtische Beamte. Sie wurden ver-  
 haftet. In der Nacht auf den 4. September zog  
 eine große Menge von Muslimen durch die  
 Straßen und wollte die Räumlichkeiten der Jugend-  
 organisation „Osman Džlić“ demolieren. Nur der  
 energischen Intervention des Ministers Dr. Spaho  
 und einiger seiner Freunde gelang es, Zusammen-  
 stöße zu verhindern.

**Ausland.**

**Eröffnung der 26. Völkerbundtagung.**

Am 1. September wurde in Genf die 26. Tagung  
 des Völkerbundes eröffnet. Wie gewöhnlich,  
 wird das Schicksal der wichtigsten Fragen, die zur  
 Verhandlung kommen sollen, die Verschiebung sein.  
 Der Präsident des Rinderheitenkongresses Dr. Wilson  
 und Generalsekretär Dr. Ammann sind in Genf ge-  
 blieben, um die Völkerbundmänner für die Sache  
 der Rinderheiten zu „interessieren“.

**Großer deutscher Wahlsieg im Memelland.**

Die Wahlen zum memelländischen Landtag  
 haben den Deutschen des Memellandes einen großen  
 Erfolg gebracht. Die Mandate werden sich vermut-  
 lich folgendermaßen verteilen: Deutsche Parteien 22,  
 Großlitauer 4, Kommunisten 2, Aufwertungsgegner 1.  
 Alle Schwierigkeiten, die die litauischen Behörden den  
 deutschen Parteien gemacht haben, konnten nicht ver-  
 hindern, daß auch in dem neuen Landtag eine über-  
 wältigende deutsche Mehrheit wenigstens großlitauischen  
 Abgeordneten gegenübersehen wird.

**Aus Stadt und Land.**

**Der 4. Geburtstag des Kronprinzen Peter,**  
 der 6. September, wurde überall mit Gottesdiensten  
 und Aushängen von Fahnen feierlich begangen.  
 Abends marschierte eine Hornist- und Trommler-  
 abteilung der hiesigen Garnison, begleitet von einer  
 Abteilung von Lärmenträgern, durch die Straßen;  
 das fröhliche Trompetengeschmetter und der prächtige  
 Trommelwirbel zeigten, daß die Hornisten und  
 Tamboure unseres Regiments ausgezeichnet aus-  
 gebildet sind.

**Der Festgottesdienst** in der hiesigen ewan-  
 gelischen Kirche am Geburtstage des Thronfolgers  
 mußte wegen dringender dienstlicher Verhinderung  
 des Pfarrers ausnahmsweise entfallen.

**Dringende Bitte an alle unsere Ver-  
 trauensmänner!** Im Interesse unserer Sache  
 und einer raschen Berichterstattung liegt es, daß wir  
 die Wahlergebnisse des 11. September so rasch  
 als möglich erfahren. Wir richten daher die  
 dringende Bitte an alle unsere Vertrauensmänner  
 und, wo solche vielleicht keine aufgestellt sind, auch  
 an unsere Wähler, sofort nach Bekanntwerden der  
 Resultate auf den einzelnen Wahlplätzen diese tele-  
 graphisch an die „Östler Zeitung“ in Celje zu  
 melden. Es brauchen im Telegramm bloß  
 nach der Reihenfolge der Listen bzw. ihrer Num-  
 mern die Zahlen der Stimmen angeführt  
 werden. Nur die Zahl unserer 4. Liste mit-  
 zuteilen, hat keinen Zweck, weil wir für die Berichter-  
 stattung d. h. für die Tabellen der Wahlergebnisse  
 die Stimmengahlen aller Parteien brauchen. Da  
 am Wahltag die Telegraphenämter permanenten  
 Dienst haben, wird es nirgendwo Schwierigkeiten ma-  
 chen, unsere Bitte bestmöglich zu erfüllen.

**Die Östler Wahlkanzlei** für unsere  
 Partei bestudet sich wieder, wie bei den früheren  
 Wahlen, beim Rechtsanwalt Herrn Dr. Walter Riebl  
 im Gebäude der „Celjeja“. Wer irgendetwas im Zu-  
 sammenhang der Wahlen, der Agitation usw. zu be-  
 richten hat oder zu erfahren wünscht, mag sich am  
 Wahltag in unserer Wahlkanzlei einfinden.

**Es ist nicht ausgeschlossen,** daß der eine  
 oder andere Wähler auf einem Wahlplatz als nicht  
 in der Wählerliste bestablt zurückgewiesen werden  
 könnte. In diesem Fall darf er natürlich nicht  
 nachhause gehen, sondern er muß im zweiten Wahl-  
 lokal zur Wahl antreten. Sollte er auch da zu-  
 rückgewiesen werden, dann darf er die Mühe der  
 paar Schritt nicht scheuen und muß sich in unserer  
 Wahlkanzlei (Kanzlei Dr. Walter Riebl) erkundigen.

**Geh früh zur Wahl!** Wir empfehlen  
 unseren Wählern, recht früh auf den Wahlplätze  
 anzutreten, damit sie erstens auf diese Weise nach  
 erfüllter Pflicht den Tag frei genießen können und  
 damit zweitens unsere Wahlkanzlei leichtere Arbeit  
 mit der Kontrolle der Wahl hat.

**Was sagen die slowenischen Partei-  
 blätter?** Im Laibacher „Jutro“ vom Sonntag  
 ist folgendes zu lesen: Das Hauptorgan der Slo-  
 wenischen Volkspartei schreibt am 3. I. M.: „Aus  
 Marburg. Die Deutschen an der Arbeit  
 für ihre Liste. In der Nacht vom Donnerstag  
 auf Freitag haben die Agitatoren für die deutsche  
 Liste die Marburger Umgebung mit Plakaten über-  
 schwemmt, in denen sie die deutschen und deutschge-  
 sinnten Wähler auffordern, für den deutschen Kandi-  
 daten zu agitieren und sich am 11. September an

Billige Kinderschuhe  
 für den Schulbeginn

**HUMANIK**

60.- № 26-30  
 95.- № 31-35



GELJE  
 Aleksandrova  
 ulica I.

den Wahlen zu beteiligen. Das ist zum erstenmal  
 nach dem Umsturz, daß es die Deutschen wagen,  
 in alldemselben Geiste für ihre eigene Liste zu agitieren.“  
 So der „Slovenec“ über seine Verbündeten aus  
 den Gebietswahlen. Damals agitierten die Deutschen  
 in demselben Geiste für die Liste der SDS, und es  
 war alles gut... Am selben Tag schreibt derselbe  
 Slovenec: „Unter den Gottscheer Wählern.  
 Am vergangenen Sonntag, dem 28. v. M., gingen  
 die Vertreter der Gottscheer Bauernpartei Herr  
 Gebietsabgeordneter und Pfarrer Josef Eppich, Di-  
 mann Alois Kresse, Dr. Hans Arto, Robert Gansl-  
 mayer und Gastab Berberber unter die Wähler und  
 gaben den Pöhlandler und Tschermoschnitzer Bauern  
 die notwendigen Ratschläge für die Parlamentswahlen.  
 Wie alle Gottscheer werden auch die Pöhlandler ihre  
 Regeln in die 2. Liste werfen und auch diesmal der  
 Slowenischen Volkspartei ihr Vertrauen aus-  
 sprechen...“ Die Gottscheer Bauernpartei ist die-  
 selbe Partei wie jene in Marburg, beide stehen  
 unter der gleichen politischen Führung. Aus Gründen  
 der deutschnationalen Politik hat diese Führung be-  
 schlossen, im Gottscheerischen für die SDS zuzut-  
 retzen, in Steiermark aber die Rinderheitsfrage  
 mit einer eigenen Kandidatur zu eröffnen. Die  
 Gottscheer sind aber nicht alle für die geistliche  
 Politik begeistert, weshalb zu gunsten der SDS auch  
 der Druck von Seite der ärgsten deutschnationalen  
 Verbündeten nötig ist. Dies hindert aber den „Slo-  
 venec“ nicht, daß er mit seinen feirischen Ver-  
 bündeten unzufrieden ist und sie als „Alldeutsche  
 benutzert...“ In derselben Nummer läßt sich  
 der „Jutro“ aus Celje schreiben: Dieser Tage sind  
 uns ein Flugzettel und eine Broschüre, gedruckt in  
 der Celje „Celjeja“ in die Hände gekommen. Dieser  
 Flugzettel und die Broschüre sind doppelsprachig.  
 Die Broschüre trägt die Aufschrift: „An unsere  
 Freunde und Volksgenossen in Slowenien und in  
 Prekmurje!“ Die Deutschstümelei ist wieder zum  
 Leben erwacht! Wie die Wölfe in Schafskleidern  
 haben sich die Deutschstümler in den Wahlkampf ge-  
 worfen, wo sie im Trüben fischen und unbewachte  
 Simpel mit schönen Worten fangen wollen. Wenn  
 wir sie nicht so kennen möchten, wie wir sie kennen!  
 Wir verwahren uns entschieden gegen die Art der  
 deutschen Agitation und wir werden alles tun, um  
 die abermalige Wiederbelebung des feinerzeitigen  
 ekelhaften Stajerciums im Keim zu ersticken.“ In  
 diesem Chor darf die Östler „Nova Doba“ natürlich  
 nicht fehlen und unter der deutschen Aufschrift „Die  
 Brüder im bedrohten Land“ verzapft sie u. a. nach-  
 folgendes: Unter dieser Wahlbroschüre, die in deutscher  
 und slowenischer Sprache in der Druckerei „Celjeja“  
 in Celje im Monat September 1927 gedruckt wurde,  
 leuchtet der noch aus den Zeiten Oesterreichs gut  
 bekannte Name des Advokaten Dr. Lothar Wähl-  
 eisen, des Trägers der alldemselben Liste für den  
 Marburg-Celjeer Wahlkreis. Diese Broschüre ist ein  
 wahres Bild des Denkens und Sehens unseres  
 Renegatentums, das mit voll entfalteter Flagge unter  
 die „Landsleute und Freunde“ tritt und sich über  
 alle nationalen und wirtschaftlichen Erwägungen im  
 neuen Staat lustig macht und uns indirekt fragt,  
 was wir von dieser „nationalen Befreiung“ eigentlich  
 haben?! Wer lesen kann, findet in der Broschüre  
 noch mehr — er findet das, wessen die deutsche  
 Seele voll ist, die Oesterreich nicht vergessen kann.

Ein Lobgesang für Oesterreich, von dem wir gewalt- sam abgetrennt seien, das ist in der Hauptsache der Ton dieses Büchleins, das in Slowenien alle alten, verstockten Stajencianer, ferner alle jene, die vom österreichischen Kriegsrühm und der jahrzehntelangen anerzogenen Feindschaft gegen die Serben leben, er- wachen soll. Und ein solches G'st darf im Grenz- land Slowenien im neunten Jahre nach der Be- freiung unter dem Mantel der tieroradikalsten Bundes- ornoffenschaft verbreitet werden! Slowenen aus Kärnten und Krainland, kommt zu uns nach Slo- wenien schauen, wie wir die Deutschen verfolgen, wie diese Deutschen über uns und unseren Staat schreien! Lernt von unseren Deutschen und ahmt sie nach! — Wir wollen uns mit den Herren, die an unsere deutschen Wähler deutsche Briefe schreiben und ihnen darin den Herrn Dr. Pisko empfehlen (sogar ein ehemaliger deutscher Offizier, der die Sache bei Erzgrano mitgemacht hat, bekam einen solchen Brief und damit einen roten Kopf!), in keine Debatte über die Freiheit der Wahlen und über einen im Rahmen der G'setze freien Wähler- wahl der Wahlagitator einlassen, die ja auch für uns bestehen und die mit der „Nichtverfolgung“ gar nichts zu tun haben. Wenn diese Herren glauben, daß ihre „aufopfernde“ politische Aufklärungs- tätigkeit während ganzer neun Jahre noch immer nicht hin- gerichtet hat, slowenische Wähler davon abzuhalten, den „jahrhundertlangen Bedrückern“ ihre Stimmen zu geben (im neunten Jahre nach der Befreiung!), ob sie sich da wohl bewußt sind, daß sie ihrer na- tionalen und politischen Tätigkeit selber ein geradezu vernichtendes Urteil sprechen?! Was aber die De- nuziation über das Adelsbüchlein und unsere Zer- dentsen anbelangt, kann nur ein Idiot daran glauben. Die berüchtigte Broschüre liegt unserer heutigen Folge als Beilage bei und es kann sich jeder Slo- wene davon überzeugen, was wir anstreben, nämlich eine deutsch-slowenische Versöhnung, weil wir glauben, daß diese für uns und für das slowenische Volk vom größten Vorteil sein müßte. Daß darin die nationalen und wirtschaftlichen Errungenschaften der Slowenen im neuen Staate verspottet werden, ist nicht wahr. Ein Spott läge nur dann darin, wenn von der Zadranska Bank, von der Sla- wenska Bank, von der Affäre der Städti- schen Sparkasse in Marburg und von den anderen mehr oder weniger bekannten wirtschaftlichen „Errungenschaften“ unserer selbständigen Demokraten die Rede wäre. Nichts davon steht in der Broschüre. Auch von den „nationalen“ Errungenschaften, den „Nationalisierungen“ schweigt sie, die da sind: Na- rowna iskarna, Kasino und Philharmonie in Lub- ljana, „Deutsches Haus“ in Celje, Kasino in Mar- burg, Studentenheime in Marburg und in Gottschee usw., usw. Wo ist also der Spott? Wenn wir be- haupten, daß die Herren, die den Mund immer so voll mit den nationalen Phrasen nehmen, nichts oder nur Unbes für ihre slowenische Volk getan haben, dann ist das (leider!) bitterer Ernst!

**Lebhafte Wahlagitator der Deutschen in Slowenien.** Das Zagreber „Morgenblatt“ weiß aus Marburg zu melden: In der heutigen Nacht (vom 1. auf den 2. September) wurde die Umgebung von Maribor mit Agitationsplakaten der Deutschen Partei geradezu überschwemmt. Auf den Plakaten werden die deutsch gesinnten Wähler auf- gefordert, für die deutsche Liste zu agitieren und bei den Wahlen am 11. September geschlossen an der Urne zu erscheinen. Dies ist nach dem Umsturz der erste Fall, daß die Deutschen in Slowenien offen für ihre Liste austreten und öffentlich agitieren. In slowenischen nationalistischen Kreisen herrscht darüber große Empörung. — Der Marburger Bericht- statter des östlichen Blattes dürfte in den Jahren 1923 und 1925 noch die Stadt Zagreb mit seiner Anwesenheit gequält haben, denn sonst müßte er wissen, daß die Deutschen schon bei ihrem ersten Auftreten im Jahre 1923 und dann auch im Jahre 1925 „offen“ für ihre Liste aufgetreten und „öffent- lich“ agitieren haben. Genau so wie diesmal. An die „große Empörung“ glauben wir ganz gern, denn es wird sich wieder zeigen, daß diejenigen, deren Existenz immer abgelehnt wurde, zahlreicher und politisch kraftvoller sind als jene Partei, die den Patriotismus, den Nationalismus und verschiedene andere — ismusse gepredigt zu haben glaubt.

**Wie werden die Laibacher Deutschen wählen?** Diesbezüglich liegt uns der Wortlaut eines Briefes vor, den der Wahlausschuß der Laibacher Deutschen an die Wähler versandt. Bekanntlich wählen auch die Gottscheer die Slowenische Volks- partei, so daß nunmehr alle Deutschen in Krain dieser Partei ihre Stimmen geben werden. Der Brief lautet: Im vollen Einvernehmen mit der Parteileitung haben die Vertrauensmänner der

deutschen Wähler (Ljubljana) einmütig beschlossen, es ihren Wählern nahezu legen, sich an der bevor- stehenden Wahl in die Narodna Strupljina voll- zählig zu beteiligen und auch diesmal ihre Stimmen für den Kandidaten der Slowenischen Volkspartei abzugeben. Wir treten daher an Euer Wohlgeborenen mit dem Ersuchen heran, am Samstag, dem 11. Sep- tember l. J., zuverlässig in Ihrem Wahllokale zu erscheinen und die Stimmlugel für den Kandidaten der Slowenischen Volkspartei (SLS) Herrn Dr. Anton Koros c — 1. Riste! — abzugeben. Jede Stimme ist wichtig! Der Wahlausschuß.

**Zur Affäre der Städtischen Spar- kasse in Marburg** schreibt das Zagreber „Morgen- blatt“: Für die Affäre der Städtischen Sparkasse steigt das Interesse der Bevölkerung von Tag zu Tag. Speziell die deutschen Kreise, unter deren Ver- waltung sich die Städtische Sparkasse zu einem erst- klassigen Selbstinstitute emporgearbeitet hatte, sind über die Mißwirtschaft, die der neue Verwaltungs- ausschuß geführt hat, empört. Die Presse der selbst- ständigen Demokraten versucht, die Öffentlichkeit zu beruhigen, doch sind diese Bemühungen erfolglos, da allgemein bekannt ist, daß die Sparkasse wegen dieser Mißwirtschaft schwere Millionen eingebüßt hat. Es wurden Kredite von mehreren Millionen an verschiedene Unternehmern gegeben, bei denen die Leitung der Sparkasse persönlich interessiert war. Der Gemeinderatsausschuß, in dem auch Deutsche vertreten sind, und Gerent Dr. Ravnik suchten zu retten, was noch zu retten ist, und haben bereits die Kündigung mehrerer Kredite veranlaßt. Gegen dieses Vorgehen empört sich die Presse der selbst- ständigen Demokraten, da ausnahmslos ihre An- hänger von dieser Verordnung getroffen werden. Es war höchste Zeit, daß die Verwaltung dieses Selbstinstitutes in andere Hände gekommen ist, sonst hätte Marburg vermutlich eine Affäre ähnlich jener der Zadranska und der Slawenska Bank erleben können.

**Ernennung.** Zum ersten Staatsanwalt auf seinem bisherigen Dienstposten in Celje ist Herr Dr. J. Požar ernannt worden.

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 11. September, findet der Gottesdienst, der durch theol. Walter Hočvar aus Ljubljana abgehalten wird, um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche statt.

**Todesfall.** Am 6. September l. J. ist im Spital der barmherzigen Brüder in Kranjska der Bezirkshauptmann von Celje Herr Regierungsrat Dr. Leopold Žigl gestorben. Der Heimgang des Verstorbenen, dessen vornehmer und konzilianter Wesen allgemeine Anerkennung genöß, wird von allen Celjern ohne Unterschied der Nationalität und der Partei aufrichtig bedauert. Mit ihm ist ein un- parteilicher Beamter der alten guten Schule allzu- früh von uns geschieden!

**Todesfall.** In Celje ist am 3. September der aus einer alten Celjer Familie stammende Herr Johann Walland im Alter von 67 Jahren gestorben.

**Todesfall.** In Reulstorf ist der dortige Ver- walter Herr Johann Pregel, ein überaus geschätzter Mann, gestorben.

**Todesfall.** Am Sonntag starb in Celje der pensionierte Handelskubdirektor Herr Stephan Kovčič. Der Verstorbene hatte sich nach dem Um- sturz in Celje niedergelassen, wo er die Villa Branik in der Benjamin Jpravčeva ulica gekauft hatte. Das Begräbnis fand am Dienstag statt. An der Trauer der Familie nehmen alle Kreise Anteil.

**Kranzspende.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Johann Walland hat Herr Max Sentha 100 Din für die Fw. Feuerwehr in Celje anspendet.

**Selbstmord.** Am Freitag abends erschoss sich in seiner Wohnung in Sp. Hudinja der Arbeiter Anton Vat. Er war sofort tot; das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

**Veränderung in der Staatsanwalt- schaft in Marburg.** Der bisherige Staats- anwalt in Marburg Herr Dr. Miko Grafelli ist zum Oberstaatsanwalt in Ljubljana ernannt worden; an seine Stelle in Marburg tritt der bisherige Stadtreferent bei der Staatsanwaltschaft Herr Dr. Joan Jančič. Zu Staatsanwaltschaftsvertretern wurden die Herren Dr. Joan Hojsik und Dr. Max Jorjan ernannt. Der „Jutro“ bezeichnet den neuen Chef der Marburger Staatsanwaltschaft als strengen und äußerst genauen, national gesinnten Mann.

**Statt eines Rehes** hat ein Bauernbursch in St. Lorenzen a. B. die Kuschlerin Maria Ja- vornik in den Kopf geschossen und so deren Tod verursacht. Da konstatiert werden konnte, daß der Schuß aus einem Jagdgewehr stammte, wurde zu- eist der Besitzersohn Bollmayr aus Krieglberg verhaftet und zwei Tage unschuldig im Gewahrsam

gehalten, worauf sich herausstellte, daß am kritischen Nachmittage außer ihm noch der Arbeiter Rudolf Fela und der Besitzersohn Marko Švajger auf der Jagd gewesen waren. Rudolf Fela gestand ein, daß er bemerkt hatte, wie ein Reh über den Weg sprang. Bald darauf zeigte sich im nahen Gebüsch etwas Braunes und er schoß in der Ueberzeugung darauf, daß es der Rehbock sei. Der verzweifelte Aufschrei „Jesus Maria!“ ließ ihn rasch herbeieilen und zu seinem Entsetzen erkannte er, daß er das Weib erschossen habe. Er bat seinen Kameraden zu schweigen, aber die Findigkeit der Gendarmerie ersorgte die Sache bald. Rudolf Fela wurde arretiert und nach Marburg eingeliefert. Bollmayr ließ man natür- lich sofort frei.

**Wirtschaft und Verkehr.**

**Der V. Wirtschaftskongreß** der dieser Tage in Brograd tagt, hat einstimmig eine Resolution angenommen, welche nachfolgende Punkte enthält: Es wird verlangt, daß die Tabaksteuer freigegeben werde. In der Frage des Mahloverkehrs wird her- vorgehoben, daß der Kongreß keinen Grund für die Abänderung des bisherigen Mahloverkehrs als gegeben sieht. Der Kongreß veranlagt die eheste Eindringung eines einheitlichen Berggesetzes für den ganzen Staat. Der Kongreß fordert die Regierung auf, im Staats- haushalte größtmögliche Sparsamkeit walten zu lassen, damit die öffentlichen Lasten ermäßigt werden können, insbesondere aber die Gewerbesteuer. Der Kongreß fordert ferner die Regierung auf, den in der Verfassung vorgesehenen Wirtschaftsrat ins Leben zu rufen. Der Kongreß verlangt die Reorganisation der Staatsverwaltung und deren Anpassung an die zeitgemäßen Forderungen des Wirtschaftslebens, was als Voraussetzung für die Entwicklung der Wirtschaft bezeichnet wird.

**Ueber die Lage am Hopfenmarkt** wird aus Lülec berichtet: Interessant ist die Tatsache, daß heuer der Hopfenhandel in ganz Mitteleuropa, wo Edelhopfen gezogen wird, sehr tot ist. Die Käufer fragen der Ware weniger nach, aber auch die Ver- käufer sind sehr zurückhaltend. Der Hauptgrund ist die Ungewißheit über den Ertrag der Welt-hopfen- ernte. Von Seite der Händler wird geschätzt, daß der Ertrag des Edelhopfens wenigstens um 30% größer ist als voriges Jahr, wohingegen man von anderer Seite wieder hört, daß in Deutschland nicht soviel Ware produziert wurde, wie man erwartet hat. In Slowenien selbst ist der Ertrag nicht größer als im vorigen Jahr, qualitativ aber so gut, daß ihn be- sonders deutsche Interessenten suchen, die zuhause keine gute Ware bekommen. Man versucht es zwar zu ver- heimlichen, trotzdem weiß man, daß die Peronospora auch heuer der Qualität des deutschen Hopfens sehr geschadet hat. Das ist für unsere Hopfenbauern eigentlich eine Eröstung, denen jetzt für 1 kg Hopfen 60 bis 65 und nur ausnahmsweise bis 70 Din geboten werden. Die unklare Lage auf dem Hopfenmarkt wird sich klären, sobald die schätzungsweisen Resultate des mitteleuropäischen Hopfenkongresses, der in Saaz am 8. September statt den wird, bekannt sein werden. Auf etwas sollen unsere Hopfenbauern wiederum aufmerk am gemacht werden: Drängt den Käufern den Hopfen nicht auf! Wenn ein zu großes Angebot entstände, würden die Preise bestimmt fallen. In Saaz bewegen sich bei ruhigerer Stimmung die Preise zwischen 72 bis 84 Din pro 1 kg.

**Gegen die Forderung der tschechoslo- walischen Hopfenbauern,** derzufolge die Vergütung von ausländischem Hopfen in den tschechoslowakischen Transitmagazinen verboten sein soll (wenn dieses Verbot durchgeführt würde, könnte in der Tschecho- slowakei kein ausländischer Hopfen eingeführt werden, eigentlich eine Impertinenz der böhmischen Hopfen- bauern, welche ihren Hopfen wohl in alle Welt aus- führen, fremden aber in ihr eigenes Land nicht hereinlassen möchten!), haben die tschechoslowakischen Hopfenhändler entschlossenen Protest eingelegt. In kurzem werden sie den zuständigen Ministerien, die demnach über die Frage verhandeln werden, eine energische Protestnot vorlegen.

**Offizieller Hopfenbericht** der Deutschen Sektion des Hopfenverbandes in Saaz. Seit Aus- gabe unseres letzten Berichtes vom 26. v. M. ent- wickelte sich am Lande das Geschäft in neuen 1927er

Grosses

**gassenseitiges Zimmer**  
mit 2 Betten, möbliert, separater Eingang, elektr. Licht, ganze Verpflegung ist ab 15. September zu vermieten. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 29029

# Kandidatenliste

## des „Politischen und wirtschaftlichen Vereines der Deutschen in Slowenien“

für die  
Stupschtinawahlen am 11. September 1927 im Wahlkreis  
Marburg-Cilli.

Listenföhrer:

# Dr. Lothar Mühleisen

Rechtsanwalt in Marburg.

1. Wahlbezirk Brezice (Rann): Kandidat: Dr. Hanns Schmiderer, Großgrundbesitzer in Marburg;  
Stellvertreter: Dr. Leo Scheichenbauer, Chemiker in Marburg.
2. Wahlbezirk Celje (Cilli): Kandidat: Dr. Walter Riebl, Rechtsanwalt in Cilli;  
Stellvertreter: Franz Koschier, Schmiedemeister in Cilli.
3. Wahlbezirk Dolnja Lendava (Unter Lendau): Kandidat: Dr. Camillo Morocutti, Arzt in St. Egydi;  
Stellvertreter: Franz Girsamayr, Großgrundbesitzer in Leitersberg.
4. Wahlbezirk Gornji Grad (Oberburg): Kandidat: Dr. Walter Riebl, Rechtsanwalt in Cilli;  
Stellvertreter: Franz Koschier, Schmiedemeister in Cilli.
5. Wahlbezirk Konjice (Gonobitz): Kandidat: Franz Possak, Gutsbesitzer in Hlg. Geist bei Pölschach;  
Stellvertreter: Karl Wessenschegg, Mühlenbesitzer in Gonobitz.
6. Wahlbezirk Laško (Läffer): Kandidat: Karl Erdlen, Beamter in Brasnigg;  
Stellvertreter: Anton Koschier, Verwalter in Brasnigg.
7. Wahlbezirk Ljubomer (Luffenberg): Kandidat: Karl Mandl, Schmiedemeister in Abfall;  
Stellvertreter: Alois Semlitsch, Besitzer in Podgorje.
8. Wahlbezirk Maribor desni breg (Marburg rechtes Draufer): Kandidat: Conrad Weuhold, Hotelier in Wind. Feistritz;  
Stellvertreter: August Lobnigg, Besitzer in Rothwein.
9. Wahlbezirk Maribor levi breg (Marburg linkes Draufer): Kandidat: Dr. Camillo Morocutti, Arzt in St. Egydi;  
Stellvertreter: Franz Girsamayr, Großgrundbesitzer in Leitersberg.
10. Wahlbezirk Murska Sobota (Plasitz): Kandidat: Michael Holsedl, Besitzer und Bürgermeister in Fixelsdorf;  
Stellvertreter: Anton Prelekh, Besitzer und Schuhmachermeister in Fixelsdorf.
11. Wahlbezirk Drmož (Friedau): Kandidat: Valerian Spruschina, Mechaniker in Pettau;  
Stellvertreter: Paul Pirich, Fabrikant in Pettau.
12. Wahlbezirk Prevalje (Prävali): Kandidat: Ernst Psiander, Großgrundbesitzer in Javornik bei Gutenstein;  
Stellvertreter: Heinrich Skoff, Ruheständler in Gutenstein.
13. Wahlbezirk Pkuj (Pettau): Kandidat: Valerian Spruschina, Mechaniker in Pettau;  
Stellvertreter: Paul Pirich, Fabrikant in Pettau.
14. Wahlbezirk Slovenjgradec (Windischgraz): Kandidat: Dr. Hanns Harpf, Arzt in Windischgraz;  
Stellvertreter: Johann Lukas, Besitzer in Mahrenberg.
15. Wahlbezirk Smarje (St. Wahren): Kandidat: Ing. Ludwig Miglitsch, Bauunternehmer in Rohitsch-Sauerbrunn;  
Stellvertreter: Alois Guffmann, Tischlermeister in Rohitsch.

Hopfen immer mehr und es wurden täglich einige hundert Zentner aufgekauft. Als Käufer treten sowohl ausländische Händler und Brauereien, als auch Kommissionäre und inländische Rundschafthändler auf. Die Preise bewegen sich heute (5. September) zwischen K 2150 bis K 2450 per 50 Kilo, exkl. 2% Umsatzsteuer. Schlussstimmung ruhig. Nach Händlerrechnung dürften bis jetzt etwa 8000 bis 10000 Zentner von der neuen Ernte auf erster Hand entnommen sein. Am Saager Plage waren bisher größere Umsätze in neuen 1927er Saager Hopfen nicht zu verzeichnen. 1926r Saager Hopfen wurden, soweit erhältlich ständig gefragt und fanden zu Preisen von K 1900 bis K 2100 per 50 Kilo Abnehmer. 1925er Saager Hopfen wurden zu 1400 bis 1500 K gehandelt. Durch das trockene Wetter nahm die Hopferpflanze einen guten Verlauf und haben bereits viele Produzenten die Hopfernte beendet. Das gewonnene Produkt ist von hervorragender Qualität und muß laut übereinstimmendem Urteil der Brauer- und Handelswelt ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß der Saager Hopfen hier von ganz besonderer Qualität ist sowohl bezüglich der Farbe als auch des Lupulinhaltens.

**Die Kosten der Rheinlandbesetzung.**  
Nach einer solchen erschienenen Schrift über das Pariser Abkommen vom 5. Mai 1925, das die Frage der Besetzungskosten regelt, hat Deutschland nach einer amtlichen Zusammenstellung die fremde Besetzung vom Westfälischen bis zum 31. August 1927 6127 Millionen Goldmark gekostet. Davon entfallen auf die Zeit vom Westfälischen bis zum Inkrafttreten des Dawes-Planes 5468 Millionen Mark.

**Deutschlands Reparationszahlungen** erfolgen pünktlich. Der Generalagent für die Reparationszahlungen teilt mit, daß mit der am 1. September erfolgten Zahlung von 56 Millionen Goldmark durch die deutsche Reichsbahnabgabengesellschaft Deutschland die für das dritte Jahr des Sachverständigenplanes vorgesehene Annuität von 1500 Millionen Goldmark völlig bezahlt hat mit Ausnahme eines Restbetrages von 20 Millionen Goldmark auf Konto der Besetzungsteuer, der erst am 15. d. M. fällig wird. Der seitens der deutschen Reichsbahn erfolgte Zahlung stellt den am 1. d. M. fälligen Restbetrag für die Zinsen des dritten Jahres auf die deutschen Eisenbahnreparationsschuldverschreibungen dar. Deutschland hat also alle während des dritten Jahres des Sachverständigenplanes fällig gewordenen Zahlungen im vollen Umfange und pünktlich geleistet.

**Volksgenossen!** Trebet ausnahmslos dem „Politischen und wirtschaftlichen Vereine der Deutschen in Slowenien“ bei und unterstützt ihn nach besten Kräften bei der Erfüllung seiner großen Aufgaben! Denn er ist der einzige Schirm und Förderer eurer völkisch-kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Belange!



### Wohnung in Villa

bei alleinstehendem, älteren Ehepaar, zu vergeben; 3 oder 4 Zimmer, an feine, solvante, kinderlose Partei oder Ehepaar, event. auch gemeinsamer Haushalt bei feiner Küche. Die Frau geprüfte Krankenpflegerin, daher für ältere, kränkliche Leute besonders geeignet. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 33032

### Zwei Studenten

der Handelsschule werden bei einer deutschen Familie in gute Verpflegung genommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 33027

### Aepfel

handgepfücktes Edelobst, ganzer Waggon u. frisches Pressobst in kleineren Mengen verkauft Lottspeich, Rimske toplice.

### Aufgenommen wird sofort ein starker Junge

der Freude zur Handlung hat, welcher der slovenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, in der Gemischtwarenhandlung M. Punzengruber, Črna bei Prevalje.

# Leistungsfähiger Vertreter

zum Verkauf ihrer vorzüglichen Eigenbauweine wird gesucht von der Kletarska zadruha Maribor r. z. z. o. z.

## Kassierin

für das Detailgeschäft per Ende September gesucht. Offerte mit Referenzen an Ed. Suppanz, Pristava.

## Suche zum sofortigen Eintritt einen Juwelenmonteur

der auch in Goldbijouterie bewandert ist. Anträge nur guter Arbeitskräfte sind an Martin Bartoš, Goldwarenerzeuger, Subotica, Bojevičeva ul. 20 zu richten.

Junger flinker

## Kommis

in ungekündigter Stellung, mit gutem Zeugnis u. Referenzen, sucht in ein größeres Spezialegeschäft per bald Stellung. Auskunft durch die Verwaltung d. Bl. 33033

## Staatsbeamter

in Pension, sucht Stelle als Magazinier. Beherrscht alle Landessprachen in Wort und Schrift. Anträge unter „Ehrlich und verlässlich Nr. 33025“ an die Verwltg. d. Bl.

## Kaufmann

routiniert, deutsch, slovenisch, kroatisch, der einen Saisonartikel-Vertrieb hat, übernimmt über die Wintermonate für halbe Tage Buchführung, Korrespondenz, oder ähnliche Arbeiten bei Gewerbetreibendem oder ähnlichem Geschäft gegen bescheidenes Honorar. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 33032

Gut gehende

## Greislerei

mit Wein- und Mostausschank wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Lebensfähig 33029“ an die Verwaltung d. Blattes.

## Einfamilienhaus

mit geräumigem Gassenlokal, fünf Zimmern, Küche, Keller, Dachbodenraum, elektr. Licht, Wasserleitung, 1923 renoviert, ist in der Stadt unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Anfr. direkt beim Besitzer F. Prelog, Celje, Za kresajo 5.

Perfekte

## Hausschneiderin

im Anfertigen von Kostümen und Mäntel sehr geschickt, empfiehlt sich. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 33024

# Rotwein

alte Ia Qualität, waggonweise per Din 5.50, kleinere Quanten per Din 6.50 verkauft. Opskrba d. d., Zagreb, Frankopanska ulica 12.

Neu!

Neu

Neu!

eröffnetes

Wirkwarengeschäft

## Ženko Hribar

Celje, Slomškov trg 1 bei der Pfarrkirche

empfiehlt den geehrten Kunden sein grosses Fabrikelager in Wirkwaren-Artikeln wie: Strümpfe, Handschuhe, Wirkwäsche, Sportwesten aller Art etc. etc., zum Tageskonkurrenz-Preise.

En gros!

Erstklassige  
Bedienung!

En detail!

Marie Pacchiaffo geb. Walland gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder schmerz erfüllt Nachricht, dass ihr lieber guter Bruder, Herr

## Johann Walland

am 3. d. M. im Alter von 67 Jahren nach längerem mit Geduld ertragenen Leiden gestorben ist.

Das Leichenbegängnis fand in aller Stille Montag den 5. d. M. am städt. Friedhofe statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wir geben schmerz erfüllt Nachricht, dass unser treuer Mitarbeiter, Herr

## Johann Walland

Samstag den 3. d. M. gestorben ist.

Ehre seinem Andenken.

Pacchiaffo, Knez & Co.

Unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder, Herr

## Dr. Leopold Žužek

Regierungsrat und Bezirkshauptmann in Celje

verschied am Montag, den 5. d. M.

Das Leichenbegängnis des allzufrüh Dahingegangenen findet Mittwoch, den 7. d. M. um 3 Uhr Nachmittag, vom Krankenhause der Barmherzigen Brüder in Kandija auf den Friedhof in Novomesto statt.

Novomesto, den 6. September 1927.

Martina Žužek, Gattin. Leopold u. Maria Žužek, Eltern. Pius und Maria, Kinder. Oskar Žužek, Bruder.

Von tiefer Trauer erfüllt, gibt Unterzeichnete Nachricht, daß Herr

## Johann Prelog

Verwalter auf Neukloster

nach langem, qualvollen, mit Seelengröße ertragenen Leiden, sanft im Herrn entschlafen ist.

Der Verblichene war während Jahrzehnten mein unermüdlicher Mitarbeiter und treuester Freund, dem ich stets ein dankbares Andenken bewahren werde.

Die irdische Hülle wird am 8. September um 9 Uhr in der Schloßkirche von Neukloster eingesegnet und sodann in Polzela zur ewigen Ruhe bestattet.

Neukloster, 6. September 1927.

Otto Pollack.

# An unsere Freunde und Volksgenossen in Slowenien!

Leitsatz: Durch ehrliche Verständigung zum nationalen Frieden und zum wirtschaftlichen Wohlstand in Slowenien!

Seit acht Jahren erlebt die Bevölkerung Sloweniens **Enttäuschung über Enttäuschung!**

Was ist aus all' den grossartigen Versprechungen geworden, die von den verschiedensten slowenischen Politikern der so tüchtigen, braven und geduligen Bevölkerung Sloweniens gemacht wurden? Wer die vielen glänzenden Worte, wer die lauten Versprechungen so mancher Politiker mit der nüchternen Wirklichkeit vergleicht, in der sich die Bevölkerung Sloweniens heute befindet, der muss sich, wenn er sachlich und vor allem wenn er wirtschaftlich denkt, sagen: **noch selten ist einem Volk so viel versprochen und so viel vorgeredet worden und dabei von diesen Versprechungen so wenig gehalten und durchgeführt worden wie bei der fleissigen Bevölkerung Sloweniens.**

Was hat man Euch nicht alles in wirtschaftlicher Beziehung vorgeredet:

Man hat der Bevölkerung namentlich hier an den Grenzen Sloweniens gesagt: Ihr werdet als Grenzbevölkerung wohlhabend werden. Ihr werdet Eure Waren, Eure landwirtschaftlichen Produkte leicht und teuer verkaufen; der Handel hier an der Grenze wird aufblühen, denn die Bevölkerung im benachbarten Oesterreich ist auf Eure landwirtschaftlichen Produkte angewiesen; sie brauchen Euren Wein, sie brauchen Euer Obst, sie brauchen Euer Geflügel und alle anderen Produkte, die die Landbevölkerung Sloweniens und namentlich die Bevölkerung hier an der Grenze zu verkaufen hat. Solches hat man Euch erzählt. Aber man hat Euch noch viel mehr gesagt, man hat Euch gesagt, wir werden hier in Slowenien wirtschaftlich vollständig unabhängig sein, wir werden unsere eigenen Fabriken bauen, wir werden unsere eigenen Eisenwaren erzeugen, unsere eigenen Stoffe und Textilwaren, wir werden sogar unsere Zündhölzchen erzeugen und das alles wird spottbillig sein. Der Bauer in Slowenien wird seine landwirtschaftlichen Produkte teuer und leicht verkaufen, die Käufer werden ihm den ausgezeichneten untersteirischen Wein vom Keller wegführen, die Grenzstadt Maribor wird ungeahnt aufblühen, von dort wird ein riesiger Export in alle benachbarten Länder gehen. Und die verschiedenen Politiker machten noch andere Versprechungen, sie sagten: Ihr werdet fast keine Steuern zahlen! Jugoslawien ist das reichste landwirtschaftliche Land im weiten Umkreis, alle Nachbarstaaten müssen bei uns Getreide, Vieh und Wein einkaufen, wir werden durch unsere Ausfuhrzölle leicht soviel verdienen, dass wir fast keine Steuern zu zahlen brauchen!

Weiters erzählten Euch die verschiedenen Politiker: Unsere Eisenbahnen werden billig sein, Ihr werdet leicht in die Städte fahren können, leicht verkaufen und einkaufen können. Und man sagte Euch, durch unseren landwirtschaftlichen Reichtum werden wir einen Ueberfluss an Geld bekommen, dass wir noch überall neue Volksschulen für unsere Kinder werden bauen können, dass wir besondere Fach- und Gewerbeschulen errichten werden, dass die Kinder die Lehrmittel, die Bücher und Hefte umsonst bekommen werden. Und man sagte Euch vor Jahren, wenn wir endlich frei und wirtschaftlich unabhängig sein werden, wie wir es bisher in Slowenien nicht waren, wenn wir uns endlich unser Haus so einrichten werden können, wie wir es allein wollen und wobei wir uns von niemandem etwas vorschreiben lassen werden, dann wird die Bevölkerung von Slowenien aufblühen und endlich frei aufatmen können. Wir werden schöne und billige Strassen bekommen, die Bezirkumlagen, die Gemeindeumlagen werden verringert werden können, wir werden grosse Spitäler und Siechenhäuser bauen für unsere Kranken und Hilfebedürftigen, alles das aber viel grösser, viel besser und billiger als es früher einmal war. Das und noch viel anderes sagte man Euch vor, dass Ihr selber

glaubt, nun wird endlich die goldene Zeit kommen, nun kommen nach den mageren Jahren endlich die fetten Jahre, nun wird es uns allen endlich gut gehen, wir werden wirtschaftlich frei sein und verdienen!

**Aber die Jahre sind dahingegangen und die Bevölkerung Sloweniens ist schwer enttäuscht!**

Der Landwirt, der Bauer, der kleine Gewerbetreibende, der Handwerker in Slowenien ist schon wieder verschuldet. Im ganzen Lande herrscht ein furchtbarer Geldmangel. Der Landwirt bringt seinen Wein nicht an, oder er bekommt so wenig dafür, dass er gerade kaum die Bearbeitung des Weingartens, das Kupfervitriol bezahlen kann. Ueberall sind Buschenschenken und statt den Wein ins Ausland zu verkaufen, müssen ihn die Leute selbst austrinken, was gerade auch nicht zum Wohlstand der Bevölkerung Sloweniens beiträgt, wenn sie statt Geld zu erwerben und zu ersparen, dasselbe vertrinkt.

Der Landwirt bekommt für seine Ware kein Geld, aber was er selbst kauft, Eisen, Kaffee, Zucker, Leinwand, Stoffe, Kupfervitriol, Kunstdünger, das muss er ungeheuer teuer bezahlen, weil ja fast auf allen Waren so ungeheure Steuern und ein so ungeheurer Verdienst liegt, weil die Warentransporte auf den Bahnen so teuer sind, dass sich die Bevölkerung verschulden muss, wenn sie nur ihre notwendigsten Bedarfsartikel einkaufen will. Man denke nur, was an indirekten Steuern bei einem Schachterl Zündhölzchen gezahlt wird. Was ist aus den grossartig angekündigten eigenen Fabriken geworden, was aus verschiedenartigen grossartigen nationalen Geldinstituten und Wirtschaftsunternehmungen, die wie Giftpilze aus dem Boden schossen? Wieviele dieser Fabriken und nationalen Geldinstitute sind in Konkurs geraten, freilich die verschiedenen Aktionäre und Aufsichtsräte haben sich auf Kosten der Bevölkerung in Slowenien bereichert. Vielfach waren es gerade diese Aktionäre, die Euch von der neuen wirtschaftlichen Freiheit und von dem wirtschaftlichen Aufschwung Sloweniens alles mögliche vorerzählten, um Euch um Euer schwer verdientes Geld zu bringen und um sich selbst hiebei die Taschen zu füllen. Das war vielfach und meist die wirkliche Melodie der so laut und marktschreierisch angepriesenen nationalen Freiheit. Und wo sind die Versprechungen von den geringen Steuern geblieben? Diejenigen Politiker, die Euch am meisten davon vorgeredet haben und die Euch vor jeden Wahlen Steuererniedrigungen versprechen, wissen nicht, wie sie sich heute vor Euch ausreden sollen. Sie sagen: Alle anderen Politiker, alle anderen Parteien sind an den hohen Steuern schuld, nur sie selbst nicht, trotzdem sie seit Jahren die wirtschaftliche Freiheit und Befreiung der Bevölkerung in Slowenien in allen Tonarten verkünden.

**Mit nationalen Phrasen schafft man eben kein Brot und keine Steuererleichterungen! Mit dem Nationalismus allein und mit dem nationalen Hass macht man keine Wirtschaftspolitik und kommt auch zu keinem wirtschaftlichen Wohlstand!**

Wenn die nationalen Worte und die wirtschaftlichen Versprechungen allein genügen würden, dann würde die Bevölkerung von Slowenien in Wohlstand und in Reichtum schwimmen. Aber leider ist das Gegenteil der Fall. Alle Leute in Slowenien wissen es, dass in Slowenien sogar die Volksschulen reduziert werden; was in keinem europäischen Kulturland möglich ist, dass die Spitäler in Slowenien überfüllt sind, so dass Schwerkranke abgewiesen werden müssen, weil kein Geld da ist, um die Aerzte standesgemäss zu bezahlen, geschweige denn die Spitäler zu erweitern, alle Leute in Slowenien wissen es, dass die Bevölkerung in Slowenien die grössten Steuern in ganz Jugoslawien zahlt, dass aber dabei für die Strassen, für die Schulen, für die Industrien in Slowenien viel weniger Geld zu haben ist als für irgendeine andere Provinz im ganzen Staate.

4

! r i t e !

z

die

er

ss

4

# Zählt unsere ehrlichen deutschen Männer!

Die so tüchtige Bevölkerung Sloweniens verlangt heute mit Recht, dass diese auf die Dauer unhaltbaren wirtschaftlichen Zustände so rasch als möglich geändert werden! Wenn diese wirtschaftlichen Zustände noch einige Zeit andauern, dann wird der Kleingewerbetreibende, der kleine Landwirt und vor allem der Fabrikarbeiter und Handwerker in Slowenien auf den Bettelstab kommen. In einem Lande, in dem selbst die grossen Arbeitsgeber, die Unternehmer und Industriellen nicht mehr wissen, wie sie sich in dieser schweren Wirtschaftskrise mit ihren Unternehmungen über Wasser halten sollen, in einem solchen Lande leidet natürlich der einfache Handarbeiter, der einfache Fabrikarbeiter am meisten. Wir alle wissen, dass die Lage der Arbeiterschaft in Slowenien eine äusserst schwierige ist. Wenn schon der Bauer schwer sein Auslangen findet, um wieviel schwieriger der Fabrikarbeiter. Aber es ist unmöglich, die Lage des Arbeiters dadurch zu bessern, dass man den Arbeiter gegen den Unternehmer, gegen den Fabriksherrn und gegen den Industriellen ausspielt. Nur in einverständlicher Zusammenarbeit des Unternehmers und des Arbeiters kann sich die Lage beider bessern.

Aber fragen wir uns, warum ist die Lage aller Wirtschaftskreise, aller Volksschichten in Slowenien eine so überaus schwierige? Darauf gibt es nur eine Antwort: Weil der Bevölkerung in Slowenien von den verschiedensten Politikern aller Parteien in Worten und Phrasen und in grossartigen Reden alles mögliche vorgeredet und versprochen wurde und nicht ein Hundertstel von diesen grossartigen Versprechungen in die Tat umgesetzt wurde. In Slowenien wurde bisher eine unglückselige Parteipolitik betrieben, wobei sich die slowenischen Parteien selbst untereinander, allen guten Sitten hohnsprechend, wie Hund und Katze bekämpfen oder es wurde eine noch unsinnigere nationale Hasspolitik gegen die arbeitsamen, ordnungsliebenden und nüchternen Deutschen in Slowenien geführt. Aber das einzige, was die Bevölkerung in Slowenien vor der Verarmung und vor der Verschuldung wenischen Volkstums mehr getan, als mancher jener kleinen nationalen slowenischen Schreier, deren ganze dumme und geistlose Arbeit darin bestand, über die Deutschen in Slowenien zu schimpfen. Denn einzig und allein auf unsere Arbeit ist es zurückzuführen, einzig und allein auf jene bekannte Denkschrift, die der „Politische und wirtschaftliche Verein der Deutschen in Slowenien“ am 8. Jänner v. J. an die Landesregierung in Kärnten überreichte, dass heute den Kärntner Slowenen in der grosszügigsten Weise von der Kärntner Landesregierung die nationale und kulturelle Selbstverwaltung gewährt wird, d. h. das künftighin die Kärntner Slowenen ihre eigenen Schulen mit eigenen slowenischen Lehrern, ja sogar mit Lehrern aus Jugoslawien haben können. Trotzdem man uns Deutsche in Slowenien seit Jahren in der sinnlosesten und ungeschicktesten Weise bekämpft, arbeiten wir Deutsche unbeirrt für eine deutsch-slowenische, für eine südslawisch-deutsche Verständigung. Wenn auch verschiedene slowenische Politiker sehr gerne unsere politische Bedeutung unterschätzen, gerade die Gewährung der Schul- und Kulturautonomie im benachbarten Oesterreich an die Kärntner Slowenen, die auf den Antrag der Deutschen in Slowenien hin erfolgte, müsste diesen Politikern zeigen, dass unser politischer Einfluss in manchen Dingen vielleicht grösser und bedeutender ist als die eigene häufig genug überschätzte politische Bedeutung so mancher slowenischer Partei.

Jeder frage sich nur selbst, was haben die verschiedenen slowenisch-nationalen Politiker und vor allem jene hypernationalen Politiker, die den Patriotismus für sich gepachtet haben, für ihre slowenischen Volksgenossen in Italien und in Kärnten erreicht? Nichts! Ihre gehässige Schreierei hat mehr geschadet als genützt. Keine von den grossen führenden, mächtigen Parteien in Slowenien kann auf einen derartigen positiven Erfolg in der Minderheitenpolitik wie die Deutschen in Slowenien hinweisen, die sich im Geiste wahrer Volksverständigung für die Kärntner Slowakultureller Hinsicht in den letzten Jahren in den Hintergrund zu drängen versucht, aber wir haben für die Erhaltung der Wirtschaft, der Industrie, der Steuerkraft stillschweigend, aber arbeitend mehr getan als manche jener nationalen Schreier, die sich durch gewissenlose Spekulationen mit ihren Nationalisierungen und ihren nationalen Banken am slowenischen Volksvermögen vergriffen haben.

Wir Deutsche in Slowenien haben, trotzdem man uns bisher überall in Slowenien bekämpft und zurückgewiesen hat, aus eigener Kraft mit führenden deutschen Wirtschaftskreisen in Oesterreich und Deutschland Fühlung genommen und uns mit unseren deutschen Freunden darüber beraten, wie eine Verbesserung der schwierigen Zollverhältnisse, wie eine Erleichterung im Grenzverkehr, wie eine billigere Einfuhr von lebenswichtigen Industrieartikeln und eine leichtere Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten, wie Erleichterungen im Reiseverkehr, wie eine Steigerung des Fremdenverkehrs erfolgreich durchgeführt werden könnte. Wir haben mit führenden Wirtschaftspolitikern in Oesterreich Verhandlungen wegen der Erleichterung der Weineinfuhr nach Oesterreich begonnen. Wenn diese wichtigen wirtschaftspolitischen Arbeiten sich noch nicht in dem Masse auswirken, wie wir es im Interesse des wirtschaftlichen Wohlstandes Sloweniens wünschen, so liegt dies einfach daran, dass man uns Deutschen in Slowenien bisher nicht den politischen Einfluss in den Verwaltungskörpern und im politischen Leben einräumt, der uns naturgemäss unserer wirtschaftlichen, kulturellen und nicht zuletzt aussenpolitisch-wirtschaftlichen Bedeutung wegen zukommt. Wenn gewisse Politiker glauben, man könne auf den Deutschen hier herumtrampeln und ihn beschimpfen und gleichzeitig versuchen, gute wirtschaftspolitische und handelspolitische Beziehungen mit Oesterreich und Deutschland anzuknüpfen, so irren sie sich eben sehr, so betreiben diese Herren eben nicht Wirtschaftspolitik im Interesse des slowenischen Volkes, sondern eine dumme nationale Hasspolitik, die in acht Jahren allerdings die Deutschen in Slowenien geschädigt hat, die aber dem slowenischen Volke selbst in wirtschaftlicher und aussenpolitischer Beziehung noch vielmehr geschadet hat, als es sich heute diesen slowenische Wirtschaftspolitikern einzugestehen getrauen. Wenn Slowenien wirtschaftlich wieder aufblühen soll, wenn die rapid zunehmende wirtschaftliche Verarmung und Verschuldung weiter Bevölkerungskreise in Slowenien aufgehalten und eingedämmt werden soll, so kann dies nur mit Hilfe der arbeitsamen, sparsamen und ordnungsliebenden deutschen Bevölkerung in Slowenien geschehen. Abgesehen davon, dass die Deutschen in Slowenien zu dem wirtschaftlich stärksten Teile der Bevölkerung gehören, dass in ihren Händen grosse Fabriken, Unternehmungen, Geldinstitute vorbildlich geleitet werden, die deutschen Führer Sloweniens allein können durch ihre freundschaftlichen Beziehungen den benachbarten deutschen Wirtschaftskreisen und Wirtschaftspolitikern in Oesterreich und Deutschland die so wichtige Vermittlung und das so notwendige Vertrauen herstellen, das die Vorbedingung zu den dringenden wirtschaftspolitischen, handelspolitischen und zollpolitischen Erleichterungen ist. Nur durch die billige Ausfuhr unserer landwirtschaftlichen Produkte nach Oesterreich und Deutschland und nur durch die billige Einfuhr der verschiedensten Industrieartikeln aus Oesterreich und Deutschland wird die Grenzprovinz Slowenien wieder wirtschaftlich gedeihen und vor der wirtschaftlichen Verarmung errettet werden. Diese Anbahnung freundschaftlicher, wirtschaftlicher Beziehungen wird aber nie und nimmer mit Umgehung und Ausschliessung der deutschen Wirtschaftskreise in Slowenien und Jugoslawien erfolgen können, sondern nur durch die Mithilfe und durch die Vermittlung der Deutschen.

Wenn man uns Deutsche auch seit acht Jahren in kultureller Beziehung schwer bekämpft hat, so haben wir Deutsche in Slowenien durch unsere Arbeit für die Kultur, für die Erhaltung der slowenischen Kultur und des slo-retten kann, das ist eine nüchterne Wirtschaftspolitik, die Brot und Wohlstand schafft, und die wurde bisher von keinem der zahlreichen Politiker in Slowenien betrieben. Nur dadurch ist es zu erklären, dass heute die Bevölkerung Sloweniens tatsächlich verschuldet und verarmt ist. Wirtschaftspolitik lässt sich nicht mit nationalen und parteipolitischen Phrasen, nicht mit Schimpferei auf den Deutschen und auf jeden anderen Parteizugehörigen, sondern eben nur durch Fleiss, durch tüchtige Arbeit, durch Ordnung, Sparsamkeit und vor allem durch Ehrlichkeit verwirklichen!

Deutschland und das deutsche Volk war besiegt, wenn es aber heute mit seiner Wirtschaft, mit seiner Valuta, mit seinem industriellen Reichtum wohlhabender und fester

dasteht als so mancher Siegerstaat, der seit Jahren von Deutschland und Oesterreich umsonst Maschinen, Waren, Eisenbahnen, Brücken, Medikamente, Chemikalien auf Reparationskonto bezieht, so ist dies eben der deutschen Arbeit, der deutschen Ordnung und Sparsamkeit zuzuschreiben.

Und wenn heute in einzelnen Teilen Sloweniens 60 bis 70% des Handels, des Gewerbes, der Industrie in deutschen Händen gut und sparsam verwaltet liegen, wenn heute die Deutschen in Slowenien zu den grössten und pünktlichsten Steuerzahlern gehören, so ist dies eben auch nur ihrem Fleiss, ihrer Arbeitsamkeit, ihrer Ordnungsliebe und Ehrlichkeit zuzuschreiben.

Ihr habt nie gehört, dass in den letzten Jahren ein deutsches Geldinstitut, eine deutsche Vorschusskasse oder grössere deutsche Kaufleute, Unternehmer oder Industrielle in Slowenien Konkurs angesagt oder sich gar auf Kosten ihrer Gläubiger bereichert hätten. Man hat uns Deutschen in Slowenien zwar in unsinniger Verblendung fast alle Schulen und Kultureinrichtungen genommen, aber unseren Fleiss, unsere Sparsamkeit, unsere Ehrlichkeit kann man uns nicht nehmen und wird man uns niemals nehmen können. Man hat uns Deutsche in Slowenien zwar in politischer und wenen eingesetzt und für die Kärntner Slowenen die Gewährung der vollen nationalen und kulturellen Selbstverwaltung erreicht haben. So zeigt es sich schon heute, dass die nüchterne und konsequente Arbeit der Deutschen in Slowenien ganz unvergleichlich erfolgreicher und viel bedeutender ist als das nutzlose und planlose, aber laute Geschrei der slowenischen Monopolpatrioten für ihre geknechteten Brüder jenseits der Grenzen!

Wenn heute in Slowenien so vieles schlechter und anders ist als es sein könnte, so ist dies eben vor allem auf die unsinnige deutschfeindliche Politik verschiedener slowenischer Politiker zurückzuführen! Denn es ist ein wirtschaftspolitischer Wahnsinn zu verlangen, dass mit den Deutschen in Oesterreich und Deutschland ein schwunghafter, beide Teile befriedigender Handel entstehe, wenn die wichtigste Voraussetzung zu einem grosszügigen Gütertausch, zu freundschaftlichen Geschäftsbeziehungen fehlen, nämlich das gegenseitige Vertrauen und die gegenseitige Freundschaft zwischen den benachbarten Völkern. Dieses Vertrauen und diese Freundschaft aber wird sich solange nicht einstellen, solange gewisse Politiker glauben, sie könnten unbeschadet auf die Deutschen in Slowenien schimpfen und auf ihnen herumtrampeln.

Wenn die slowenischen Parteien, die slowenischen Führer wirklich um die Zukunft, um das wirtschaftliche Gedeihen und den wirtschaftlichen Aufschwung in Slowenien besorgt sind, so können sie den wirtschaftlichen Aufschwung Sloweniens nur dadurch erreichen, dass sie mit ihrer bisherigen deutschfeindlichen Wirtschafts- und Kulturpolitik gründlich brechen!

Denn nur durch eine deutschfreundliche Wirtschafts- und Kulturpolitik, denn nur durch die Anbahnung eines deutsch-slowenischen, eines südslawisch-deutschen Freundschaftsverhältnisses wird Slowenien als Grenzprovinz nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch und kulturell gedeihen und wieder aufblühen. Denn wir dürfen hier in Slowenien niemals vergessen, dass die Bevölkerung Sloweniens mit einer Million Menschen an das deutsche Siebzig-Millionen-Volk angrenzt, an das grösste und fleissigste Kontinentalvolk in Europa!

Wenn heute Slowenien in acht Jahren nationaler Freiheit keinen wirtschaftlichen und nur einen sehr geringen politischen Fortschritt und Einfluss zu verzeichnen hat (seit Jahren ist Slowenien überhaupt nicht in der Zentralregierung vertreten!), so ist dies nicht zuletzt auf die unsinnige, bisher in Slowenien betriebene deutschfeindliche Wirtschafts- und Kulturpolitik zurückzuführen.

Das slowenische Volk hat ein Drittel seiner gesamten Bevölkerungszahl, 500.000 Slowenen, nicht am Altare der eigenen nationalen Freiheit und Selbstbestimmung, sondern am Altare des sieghaften italienischen Volkes hinopfern müssen. Selten ist ein Volk mit der nationalen Selbstbestimmung so betrogen worden wie das slowenische Volk. Triest, Fiume und Görz sind für die Slowenen und Kroaten verloren gegangen. Trotz dieser traurigen, gespannten und gefährlichen Lage zu Italien leisteten sich bisher die slo-

wenischen Führer den widersinnigen Luxus einer deutschfeindlichen Politik in Slowenien.

Durch diese unglückselige deutschfeindliche Politik sind auch sehr viele aussenpolitische Misserfolge der Slowenen gerade gegenüber Italien mitverursacht worden.

Wenn das slowenische Volk und die slowenischen Politiker klug sind und an die Zukunft denken, so müssen sie selbst das grösste Interesse daran haben, dass die deutsche Bevölkerung Sloweniens nicht nur in den lokalen Verwaltungskörpern, sondern auch in der Zentralregierung in Belgrad die grösstmögliche Vertretung hat, die ihrer wirtschaftspolitischen, die ihrer aussenpolitischen und minderheitspolitischen Bedeutung zukommen.

Tatsächlich sind auch in der letzten Zeit führende slowenische Politiker zu der Einsicht gelangt, dass nur durch eine deutsch-slowenische Verständigung der Aufschwung und die Zukunft Sloweniens in vorteilhafter und erfolgreicher Weise gesichert werden kann.

Heute treten die Führer der Deutschen Sloweniens an die deutsche und deutschfreundliche Bevölkerung Sloweniens heran und rufen ihr zu: Tretet für die deutsch-slowenische, tretet für die südslawisch-deutsche Verständigung ein, damit die Grenzprovinz Sloweniens gedeihe und die Bevölkerung Sloweniens wieder dem wirtschaftlichen Aufschwunge entgegengehe, den sie bei ihrem Fleiss und bei ihrer Tüchtigkeit verdient. Lasst Euch nicht mehr von den leeren parteipolitischen Phrasen, nicht von den gehässigen nationalen Schimpfworten derer belügen, die Euch Jahr für Jahr Steuererleichterungen, die Euch wirtschaftspolitische und zollpolitische Erleichterungen, die Euch Krankenhäuser, die Euch Schulen, die Euch grossartige Altersversicherungen und Pensionen mit tausend Worten versprechen, aber nicht mit einem Worte halten. Es gibt keinen wirtschaftlichen Aufschwung, keine Besserung der wirtschaftlichen Lage in Slowenien ohne Mithilfe der Deutschen, ohne eine ehrliche und anständige deutsch-slowenische Verständigung!

Unsere Wahlparole lautet: Deutsch-slowenische Verständigung im Interesse des wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwunges Sloweniens!

Wir treten entschieden gegen die Politik des Hasses, der Verleumdung und der wirtschaftlichen Verantwortungslosigkeit auf!

Durch eine kleinliche und gehässige Parteipolitik, durch eine dumme und unnatürliche nationale Hasspolitik, wie sie bisher in Slowenien leider Gottes betrieben wurde, lassen sich, und das beweisen die Tatsachen, keine Steuererleichterungen, keine Zollerleichterung, keine Wirtschaftserleichterungen erzielen.

Nur wenn die slowenische und deutsche Bevölkerung Sloweniens ehrlich, aufrichtig und gleichberechtigt zusammen arbeitet, dann wird der bisherigen wirtschaftlichen Verarmung und Ausnützung Sloweniens Einhalt geboten werden können.

Darum rufen wir unseren Freunden und Volksgenossen zu:

Wer für die deutsch-slowenische Verständigung im Interesse des wirtschaftlichen Aufschwunges Sloweniens ist, wer für den Abbau des fruchtlosen und nutzlosen Nationalhasses,

wer für den Abbau der unnatürlichen Zollgrenzen, wer für die freie Ausfuhr und Einfuhr, wer gegen die Zollschikanen, gegen die Paßschikanen und Grenzschikanen ist,

wer für eine freundschaftliche Annäherung des slowenischen und deutschen Volkes,

wer für den nationalen Gottesfrieden, für die nationale Gerechtigkeit und Gleichberechtigung,

wer für die Erlernung der deutschen Sprache, die über 100 Millionen Menschen in Europa sprechen,

wer für Minderheitenschulen ist,

wer für eine Wirtschaftspolitik der Arbeit, der Ehrlichkeit und Sparsamkeit,

wer gegen die Verarmung des Kleingewerbetreibenden, des Bauers, des Handwerkers und Arbeiters,

wer für den sozialen Wohlstand und Aufstieg aller Wirtschaftskreise und Bevölkerungsstände in Slowenien ist, der stimme für die Partei, die in der deutsch-slowenischen Verständigung, die in der südslawisch-deutschen Freundschaft die einzige Gewähr für den Aufschwung und für die Zukunft der Grenzprovinz Slowenien und der gesamten slowenischen und deutschen Bevölkerung in Slowenien sieht, der stimme für die Partei der Deutschen in Slowenien, für die deutsche Liste:

4  
Stimmen!  
Dr.  
4

# Freunde und Volksgenossen in Slowenien!

Wer für den wirtschaftlichen Aufschwung, wer für eine ehrliche Verständigung und für den nationalen Frieden in Slowenien ist, der wählt die:

## 4. Kiste!

Jeder, der dafür ist, daß unsere Kinder neben der Staatssprache wieder ordentlich Deutsch lernen,

Jeder, der für die Kenntnis der deutschen Sprache ist, die in Europa über 100 Millionen Menschen sprechen,

Jeder Freund und Volksgenosse, der für deutsche Minderheitenschulen mit eigenen deutschen Lehrern ist,

Jeder Freund und Volksgenosse, der an die Zukunft seiner Kinder denkt, der wählt, wenn er Gewissen und Verantwortung hat, einzig und allein die Deutsche Minderheiten-

partei, die seit Jahren mit Erfolg programmatisch für die Schulautonomie der nationalen Minderheiten kämpft!

Jeder verantwortliche und gewissenhafte Volksgenosse muß im Interesse seiner Kinder

die **4. Kiste wählen!**

Die deutsche Liste

**Dr. L. Mühleisen**

bringt uns die freie deutsche Minderheitenschule!

# 4